

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

5.2.1890 (No. 35)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 5. Februar.

№ 35.

Expedition: Carl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren, Sanitätsoffizieren, Militärbeamten und Unteroffizieren folgende Ordens- und Medaillenanzzeichnungen zu verleihen, und zwar:

A. Den Orden vom Zähringer Löwen:
1. das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:
dem Oberst a. D. v. Beulwitz, bisher Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dragoonen-Regiments Nr. 20;

2. das Kommandeurkreuz 2. Klasse:
dem Oberst v. Arentschildt, Kommandeur des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68;

3. das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 1. Klasse:

dem Major v. Weiher, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment von Soeben (2. Rheinischen) Nr. 28 und
dem Oberstabsarzt a. D. Dr. Müller, bisher im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110;

4. das Ritterkreuz 1. Klasse:
dem Major Müller im Feld-Artillerie-Regiment Generalfeldzeugmeister (1. Brandenburgischen) Nr. 3,
dem Major Feld im Großen Generalstab und
dem Major a. D. Leffing, bisher im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112;

5. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:
dem Hauptmann und Kompagniechef von Rothkirch-Trach gen. von Schwarzenfels im Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36,
dem Rittmeister und Eskadronchef Grabert im Jüdischen Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich Nr. 16 und
dem Charakterisirten Hauptmann a. D. Dillinger, bisher im 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111;

6. das Ritterkreuz 2. Klasse:
dem Premierlieutenant von Cloßmann im Mannen-Regiment Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburgischen) Nr. 3,
dem Secondelieutenant Friedrich in der 1. Ingenieur-Inspektion,
dem Zahlmeister Knöbige im 1. Badischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109 und
dem Kameramanninspektor a. D. Bliß, früher bei der Garnisonsverwaltung in Raffat.

B. Medaillen.
1. Die kleine goldene Verdienstmedaille:
dem Civilfrankenwärter a. D. Scherer, früher beim Garnisonlazareth in Mannheim;

2. die silberne Verdienstmedaille:
dem Sergeanten Scheuer im Badischen Train-Bataillon Nr. 14 und
dem Büchsenmacher Hobapp im 1. Badischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Sanitätsrath Dr. Schliep in Baden-Baden das Ritterkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. Januar d. J. gnädigst geruht, den Hauptamtsverwalter Franz Stärk in Singen zum Uebernehmer in Sachen zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 25. vorigen Monats ist Folgendes bestimmt:

Landwehr-Bezirk Offenburg:
Dr. Thomen, Unterarzt der Landwehr I. Aufgebots, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert;

Landwehr-Bezirk Freiburg:
Hoffmann, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 4. Februar.

Die „Republique française“ enthält heute eine interessante Aeußerung über die auswärtige Politik Frankreichs. Sie meint, wie uns ein Telegramm meldet — wahrscheinlich an die Broschüre des Obersten Stoffel anknüpfend — die Gemeinschaft der Interessen Rußlands und Frankreichs sei einer der Hauptfaktoren der europäischen Politik, aber die Wälder könnten eben so wenig wie Individuen eines gewissen Stolzes entbehren. Es gebe Leute, die sich mit zu viel Eifer Rußland an den Hals werfen. Solchem Betragen fehle Würde und Geschick-

lichkeit. Die einzig richtige Politik sei, viel Lebelgewehre und viele entschlossene Soldaten zu schaffen, das übrige komme dann von selbst. Die Aeußerung der „Republique française“ hat sicherlich ein volles Anrecht auf Beachtung — in Deutschland.

Die portugiesische Regierung hat das neue Rundschreiben, welches gestern oder heute an die Großmächte abgehen sollte, noch nicht abgeschickt. Eine Depesche aus Lissabon meldet, daß die Absendung auf nächsten Donnerstag verschoben worden sei, da gestern der bisherige portugiesische Gesandte an englischen Hofe, d'Antas, in Lissabon eingetroffen ist, und die portugiesische Regierung die Mittheilungen des Senhor d'Antas noch für ihr Rundschreiben benötigen will. Martins d'Antas, der seit dem April 1877 in London akkreditirt war, ist als Gesandter nach Paris verlegt, er sollte aber vor dem Antritt seines neuen Postens nach Lissabon kommen, um eingehenderen mündlichen Bericht zu erstatten, was jetzt also geschehen ist. Was das in Aussicht gestellte Rundschreiben an die Mächte betrifft, so soll es erklären, die portugiesische Regierung würde eine Erledigung des englisch-portugiesischen Streitfalles durch die Brüsseler Antislavereikonferenz annehmen, der Zusammentritt einer besonderen Konferenz würde ihr aber lieber sein. Die portugiesischen Gesandten in den europäischen Hauptstädten melden nach der uns heute vorliegenden Depesche, Spanien, Frankreich, Italien, Oesterreich und Rußland seien einer Konferenz geneigt, Deutschland sei ihr gleichfalls nicht abgeneigt, aber zurückhaltender. Es verlautet, der englische Gesandte in Lissabon habe gesprächsweise geäußert, England werde eine Konferenz annehmen. Für diese letztere Meldung ist aber jedenfalls eine weitere Bestätigung abzuwarten, da bis jetzt noch keine Neigung Englands, einer Konferenz zuzustimmen, zu erkennen war.

Nach einer aus Antares vorliegenden telegraphischen Meldung sprachen sich in der rumänischen Deputirtenkammer die Redner der Majorität tadelnd über den Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission, die Verletzung des Ministeriums Bratiano in den Anklagezustand betreffend, aus. Der radikale Pano vertheidigte den Bericht, der heute nur deswegen abfällig kritirt werde, weil die Haltung der parlamentarischen Gruppen infolge politischer Interessen geändert sei. Wir haben schon in Nr. 31 dieses Blattes darauf hingewiesen, wer der Abgeordnete Pano ist. Es charakterisirt seine Stellung im öffentlichen Leben Rumäniens, daß er wegen einer Majestätsbeleidigung der größtmöglichen Art verurtheilt worden ist. Der Vorwurf, daß der Bericht der Untersuchungskommission abfällig beurtheilt werde, weil die Haltung der Kammermehrheit durch politische Rücksichten, nicht durch das Gerechtigkeitsgefühl bestimmt werde, kann mit weit größerem Rechte auf die Segner Bratiano's gerichtet werden, denn es ist bekannt, daß der Antrag auf die Ministeranklage auf das Betreiben eines persönlichen Gegners des ehemaligen Ministerpräsidenten zurückzuführen ist.

An Zöllen und Verbrauchssteuern, sowie an anderen Einnahmen im Deutschen Reiche sind in der Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats Dezember einschließlich der kreditirten Beträge und abzüglich der Ausfuhrvergütungen zur Ansammlung gelangt: Bille 278 082 710 M. (+ 48 072 697 M.), Tabaksteuer 7 779 291 M. (+ 551 108 M.), Zuckermaterialsteuer 5 594 647 M. (+ 49 139 942 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 35 518 937 M. (+ 24 386 649 M.), Salzsteuer 31 119 333 M. (+ 598 328 M.), Malzsteuer und Branntweinmaterialsteuer 8 041 728 M. (+ 1 795 024 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Aufschlag zu derselben 87 651 812 M. (+ 7 255 571 M.), Brausteuer 18 571 360 M. (+ 2 044 527 M.), Uebergangsabgabe von Bier 2 337 496 M. (+ 274 796 M.); Summe 474 697 314 M. (+ 132 921 966 M.). — Spielartenstempel 927 692 M. (+ 46 088 M.), Wechselstempelsteuer 5 564 972 M. (+ 448 143 M.), Stempelsteuer für a. Wertpapiere 7 667 413 M. (+ 254 873 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände 10 891 024 M. (+ 2 069 675 M.), c. Loose zu Privatlotterien 356 836 M. (+ 74 455 M.), Staatslotterien 4 773 542 M. (+ 78 929 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 160 786 671 M. (+ 10 658 144 M.), Reichseisenbahnverwaltung 40 240 000 M. (+ 1 783 400 M.). Die zur Reichskasse gelangte Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungsstellen betrug für denselben Zeitraum für Bille 244 971 944 M. (+ 50 692 404 M.), Tabaksteuer 8 262 677 M. (+ 572 977 M.), Zuckermaterialsteuer 10 179 944 M. (+ 1 143 907 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 81 463 635 M. (+ 31 915 882 M.), Salzsteuer 28 294 097 M. (+ 1 311 009 M.), Malzsteuer und Branntweinmaterialsteuer 11 975 681 M. (+ 616 975 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Aufschlag zu derselben 67 656 993 M. (+ 18 006 913 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 17 761 175 M. (+ 1 987 373 M.); Summe 420 566 146 M. (+ 97 137 704 M.). Spielartenstempel 841 894 M. (+ 33 868 M.).

Deutschland.

Berlin, 3. Febr. Seine Majestät der Kaiser em-

pfing heute Nachmittag 4 Uhr den Reichskanzler zu längerem Vortrage.

Aus Malta wird berichtet, daß die deutsche Kreuzerfregatte „Zene“, Kommandant Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, heute dort eingetroffen ist. Der Prinz begab sich alsbald nach dem Palaste des Gouverneurs, als dessen Gast der Prinz auf die Dauer von 10 Tagen daselbst zu verweilen gedenkt.

Nach einer Meldung aus Meran ist Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin zu längerem Aufenthalte daselbst eingetroffen.

Im Abgeordnetenhaus erklärte heute bei der Berathung der direkten Steuern Finanzminister v. Scholz nach einer vorangegangenen Debatte im Namen der Staatsregierung, sich nicht weiter an der Debatte theilnehmen zu können. Er verwies darauf, daß bereits öfter Auskunft betreffs der vorzubereitenden Steuerreform gegeben sei. Der nationalliberale Abgeordnete v. Eynern griff das gegenwärtige Einschätzungssystem und das Steuerrecht an, dessen wundenster Punkt die Veräußerung der Staats- und Kommunalsteuer sei. Die Trennung derselben sei das erste Erforderniß. Der Redner sprach sich für die Quotisirung aus. Generalsteuerrichter Burghart erklärte, es sei unmöglich für die Regierung, ein gar nicht vorliegendes Steuergezet zu diskutieren; die von Richter gewünschte Veröffentlichung der Einschätzungslisten halte die Regierung, weil geschwächt, für unzulässig. Die Einnahmen aus den Steuern wurden darauf genehmigt.

Schweizer, 3. Febr. Eine heute abgehaltene Versammlung der Belegschaft „Nottberg“ beschloß, nachdem der Schweizer Bergwerksverein weitere Zugeständnisse gemacht habe, die Arbeit nicht einzustellen, sondern morgen einzufahren.

Kaiserslautern, 3. Febr. Der gestrige nationalliberale Parteitag der Pfalz war von 1500 Personen besucht und wurde vom Hofrath Neumayer eröffnet. Oberbürgermeister Miquel sprach anderthalb Stunden unter lebhaftem Beifall. Er beleuchtete die Thätigkeit des letzten Reichstags, rechtfertigte die Branntweinsteuer, die Zuckersteuer und die Ausgaben für Heer und Marine, erwähnte die Negationspolitik der freisinnigen Partei, betonte die Vortheile der Kolonialpolitik für eine spätere Zeit, freifte das Sozialistengesetz und ermahnte zu eifriger Thätigkeit für die nationalliberalen Kandidaten, welche in positiver Arbeit den Ausbau des Reiches förderten. Am Schluß proklamirte die Versammlung den Oberbürgermeister Miquel als Kandidaten für den Wahlkreis Kaiserslautern-Kirchheimbolanden.

Stuttgart, 3. Febr. Stuttgart hat nun seit gestern auch seinen demokratischen Kandidaten, einen Herrn Lotter, Mitglied des Bürgerausschusses, der bisher in städtischen Angelegenheiten genannt ward, aber zum erstenmal in die politische Arena tritt. Er bezeichnet sich als „freisinnig“ und gehört der Volkspartei nicht als Mitglied an. Es fehlt der Demokratie jetzt noch an einem Kandidaten für den XII. Wahlkreis (Langenburg-Mergentheim), den früher Karl Mayer inne hatte, und an der Annahme der Kandidatur im Ulmer Wahlkreis durch den früheren demokratischen Abgeordneten Hähle, dann hat sie in allen Kreisen, die sie früher einmal besaß, Kandidaten aufgestellt. In Heilbronn hat Härle seine Segnerschaft gegen Herrn v. Ulrichshausen wieder aufgenommen. Charakteristisch ist, daß dieser angesehenen Heilbronner Demokrat nach der „Redarzeitung“ sich vor Annahme des Mandats ausdrücklich verboten hat, daß Herr Dr. jur. Bipp, der Redakteur der demokratischen „Heilbronner Zeitung“, seinem Wahlkomité beigelegt werde.

Wie schon kurz berichtet, ist der Frhr. v. Dv von der württemberg. Regierung als Direktor der Centralstelle für Landwirthschaft an Stelle des pensionirten Präsidenten v. Werner gewonnen worden. Herr v. Dv tritt damit aus dem Stande des Landwirths in den eines hohen Beamten des Ministeriums des Innern über, ohne zuvor ein Staatsamt bekleidet zu haben. Es ist dies in Württemberg ein seltener Fall; aber es herrscht nur eine Stimme im Lande über die glückliche Wahl, welche die Regierung getroffen hat. Dasselbe ist der Fall mit der Ernennung des Prälaten v. Schmid zum Oberhofprediger an Herzogs Stelle. Der „Staatsanzeiger“ schreibt über denselben: „Nach Vollendung seiner theologischen Studien im Herbst 1850 ging er auf eine Reihe von Jahren nach England, wo er als Hofmeister in der Familie der Herzogin von Argyll eine arbeitsreiche, aber auch sehr instruktive Zeit zubrachte. Damals lernte er, von Hans aus philosophisch angelegt und auch für geologische und paläontologische Forschungen eingenommen, die englischen bahnbrechenden Schriften eines Sir Charles Lyell, Ch. Darwin u. a. kennen und trat auch, durch die hohe

soziale Stellung des Hausherrn begünstigt, in persönlicher Beziehung zu vielen der bedeutenden Männer Englands, sowie zu der englischen Königsfamilie. Eine Frucht seiner naturwissenschaftlichen Studien ist das später von ihm herausgegebene Werk: „Die Darwin'schen Theorien und ihre Stellung zur Philosophie, Religion und Moral“ (Stuttgart 1876), sowie das Werk: „Der geologische und biblische Schöpfungsbericht“. Damals entstand und befestigte sich in ihm der stets von ihm hochgehaltene Grundsatz, daß Glaube und Wissenschaft durchaus vereinbare Dinge sind. Ein freier Geist trotz oder vielleicht wegen seines freiwilligen Gebundenseins in Christo ist Schmid, wie sein hochverehrter Vorgänger, vollkommen davon überzeugt, daß die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und die Anerkennung der wissenschaftlichen Resultate mit der Pflege unseres religiösen Besitztums in völliger Harmonie leben kann. Der schöne Optimismus, den Hofprediger Dr. Braun dem dahingeshiedenen Prediger und Dichter am Grabe nachrühmte, ist auch der Standpunkt des Nachfolgers, und er hat ihn noch neuerdings in der Schrift vertreten, welche er zu Gunsten der wissenschaftlichen alttestamentlichen Forschung herausgegeben hat.

Strasburg, 3. Febr. Der Kaiserliche Statthalter hat auf Grund der von der Optionskommission in ihrer 33. Sitzung abgegebenen Gutachten bestimmt, daß weitere 475 Personen, deren Namen in dem „Central- und Bezirksamtsblatt“ veröffentlicht wurden, als elsäss-lothringische Staatsangehörige nicht zu betrachten sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Febr. Es steht heute bereits fest, daß der böhmische Ausgleichslandtag im Mai zusammenzutreten wird zur Beratung der Vorlagen über die Zweiteilung des Landeskulturaths, des Landeschulraths und die nationalen Kurien. Die Dauer des Landtags ist auf zwei Wochen bemessen, da die maßgebenden Parteien den Ausgleich bereits genehmigt haben und höchstens die Junggezeihen eine Debatte hervorrufen werden. — Aus Prag meldet das Korrespondenzbureau, daß in der heutigen Delegirtenversammlung der Glasarbeiter zu Radau, an welcher die Regierungsvertreter theilnahmen, die Abschaffung der Glasprengmaschine gefordert wurde. Morgen geht eine Deputation von Glasindustriellen nach Wien, um die Beihilfe der Regierung zu erbitten. Das ganze Auslandsgebiet ist militärisch besetzt.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Der Minister des Aeußern, Spuller, empfing heute Vormittag den italienischen Botschafter, der ihm für die wohlwollenden Worte dankte, mit denen er in der Gedächtnisrede am Grabe Mariani's der Beziehungen zwischen Italien und Frankreich gedacht hat. — In dem Senatsausschuß zur Beratung über die gerichtliche Behandlung von Pressvergehen erklärte heute Justizminister Thévenet, die Regierung sei der Ansicht, daß in Zukunft alle durch die Presse begangenen Vergehen, Beleidigungen und Verleumdungen den Zuchtpolizeigerichten zu überweisen seien. — In der Presse behaupten sich hartnäckig die Gerüchte über eine Umbildung des Cabinets. Es läßt sich nicht läugnen, daß persönliche und sachliche Gegensätze im Cabinet bestehen, aber diese Gegensätze sind nicht von gestern auf heute entstanden, sondern schon älteren Datums, und wenn sie bisher nicht das Ministerium gesprengt haben, so liegt wohl die Möglichkeit vor, daß auch jetzt bei ihnen das Ministerium Tirard weiter besteht.

Portugal.

Lissabon, 3. Febr. Für die ersten Tage dieser Woche ist die Abendung eines neuen portugiesischen Rundschreibens an die Mächte angekündigt worden. Es sollte heute oder morgen, gleichzeitig mit der Abreise des neuen Londoner Gesandten, Barjona Freitas, abgehen. Der „Köln. Ztg.“ meldet man von hier in Betreff dieses Rundschreibens und des englisch-portugiesischen Verkehrs: „Es ist die erste diplomatische That des neuen Regenerador-Ministeriums, welches auf eine höfliche Anfrage der englischen Regierung ausdrücklich erklärt hat, daß es alle von Barros Gomes und dem Progressistenkabinet gegebenen Zusicherungen aufrechterhalte. Außer der erwähnten Anfrage und dem Austausch der auf die Auslieferung eines Verbrechers bezüglichen Schriftstücke hat seit dem Ultimatum kein diplomatischer Verkehr zwischen England und Portugal angeboten, für unbegründet. Bei den derzeitigen Verhandlungen Portugals mit dem Heiligen Stuhl handelte es sich um das Kirchenprotectorat Portugals in Indo-China. — Ueber das Militärwesen und die in höheren Offiziersstellen vorbereiteten Aenderungen schreibt der Berichterstatter des Kölnischen Blattes:

Der gegenwärtige Ministerpräsident und Minister des Innern Herr Serpa Pinto, leitet zeitweilig auch die Geschäfte des Kriegsministeriums. Da er Ingenieurberuf ist, kann er in gewissem Grade als Fachmann gelten, und obwohl man für den Vorken des Kriegsministers mancherlei Namen nannte, ist es zweifelhaft, ob überhaupt binnen nächster Zeit das Provisorium durch eine endgültige Ernennung ersetzt werden wird. König Dom Carlos scheint dem ihm von dem Regeneradorministerium gegebenen Rathe, einen Wechsel in den höchsten Befehlsabstufen einzutreten zu lassen, seine Zustimmung erteilt zu haben. Von den 16 Divisions- und 14 Brigadegenerälen der portugiesischen Armee zählt keiner unter 70 Jahre. Die meisten sind älter als 75jährig und das durchschnittliche Alter der Divisionskommandeure ist 80 Jahre. Daß derartige Verhältnisse der Unterdrückung eines etwaigen republikanischen Aufstandes nicht günstig sind, liegt auf der Hand. Mit dem Kommandanten der wichtigsten, in Lissabon

neben den ersten Division, der in einem Tagesbefehl wohl nicht ganz ungerechtfertigter Weise eine scharfe Kritik an seinen Offizieren geübt hatte, ist, weil er bereits 82 Jahre zählt, der Aufbruch gemacht und dem schneidigen Kanallieutenant Malaquias Ramos, der übrigens auch schon 72 Jahre alt ist, der erledigte Posten übertragen worden. Den zurückgetretenen General kennt hier Jedermann unter dem Namen José Paulino, während man sich seiner in Deutschland, wo er bei verschiedenen Anlässen gewesen ist, unter dem Familiennamen Sa Carneiro entzinnen wird. Da nun mit der Verjüngung der Generalität fortgeschritten werden soll, wird nicht leicht ein hoher Militär das in diesem Augenblicke besonders dornenvolle Ministerium übernehmen wollen. Das Soldatenmaterial gilt als vorzüglich, während das Offiziercorps zu verschiedenen Malen massenweise aus Elementen ergänzt worden ist, die entschieden nicht hinein gehören. Der kleine Putz des in der Provinz Algarve lebenden 13. Regiments, von welchem Ihnen der Telegraph berichtet haben wird, scheint thatsächlich keine Bedeutung gehabt zu haben. Andererseits kann man vielfach beobachten, daß sogar Schildwachen die republikanische Zeitung „Seculo“ lesen. Ein Vergleich zwischen den hiesigen Republikanern und den deutschen Sozialdemokraten dürfte, obwohl in den republikanischen Zeitungen Eifabons viel von Sozialdemokratie die Rede ist, kaum angängig sein. In diesem Ackerbau und Handel, aber keine eigene Industrie betreibenden Lande ist wohl ein weiter Spielraum für republikanische Illusionen, aber nicht für sozialdemokratische Umsturztheorien nach nordischem Vorbild.

Großbritannien.

London, 3. Febr. Wir theilten gestern mit, daß das englische Geschwader unter Admiral Fremantle in Mombaja eingetroffen sei. Wie ein dem Reuter'schen Bureau zugegangenes Telegramm berichtet, hat Admiral Fremantle, um den dortigen innern Hafen auf seinen Werth als Marinehafen zu prüfen, das Geschwader von 11 Kriegsschiffen hineingeführt und festgestellt, daß noch Raum für eine doppelte Anzahl von Schiffen bei bequemer Ankerung vorhanden ist. — Wie immer gehen der Parlamentseröffnung zahlreiche Wählerversammlungen in allen Theilen des Landes vorher. Der liberale Parteiführer John Morley hielt in Liverpool im Junior Reform Club eine Rede, welche ihre Spitze namentlich gegen Lord Hartington richtete, der, bei aller Achtung vor seinem Charakter, nach der Meinung Morley's sowohl im liberalen, als im konservativen Lager stets ein „nasses Tuch“, d. h. ein nichtsfagender politischer Charakter gewesen sei. Morley bestritt eine gründliche Reform des Oberhauses. (Ohne eine solche würden allerdings weber Home-Rule, noch die kleineren radikalen Viehhäuser durchzuführen sein.) Wie der „Naval and Military Argus“ erzählt, soll der Herzog von Cambridge vor seiner Abreise nach der Riviera die Königin ersucht haben, ihn von seinem Posten als Höchstkommandirender der englischen Armee zu entbinden. Er erklärte sich indeß bereit, als Rathgeber seines Nachfolgers zu fungieren, so lange dies für nöthig befunden wird. Der förmliche Rücktritt des Herzogs von Cambridge wird voraussichtlich im October erfolgen, worauf der Herzog von Connaught dessen Obliegenheiten übernehmen wird. Gleichzeitig wird ein neuer Generaladjutant anstatt Lord Wolseley's ernannt werden, und auch andere wichtige Veränderungen im Generalstabe sollen vorgenommen werden. — Generalleutnant Chesny wurde an Stelle des verstorbenen Feldmarschalls Lord Napier of Magdala zum Chef (Colonel Kommandant) des königl. Geniecorps ernannt.

— Wie der „Labour, Elector“, das Organ des englischen Sozialisten Burns, mittheilt, ist seitens der Britischen Nationalen Arbeiterassoziation an sämtliche Trademions ein Rundschreiben gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, zu einer im April d. J. abzuhaltenden Konferenz Delegirte zu entsenden. Zweck dieser Konferenz soll sein, eine Uebereinkunft darüber herbeizuführen, wie der Beschluß des letzten internationalen Sozialistenkongresses zu Paris, auf die allgemeine Einführung eines nur achtstündigen Arbeitstages hinzuwirken, am besten durchgeführt werden kann. Die Aprilkonferenz soll insbesondere die Resolution feststellen, welche den für den 1. Mai, den in Aussicht genommenen „Feiertag der Arbeit“, geplanten Massenversammlungen zur Annahme empfohlen werden soll. Bekanntlich zielen Burns und seine Anhänger dahin, den Achtstundentag durch eine gemeinliche Aktion sämtlicher Trademions durchzuführen, um an diesem einen Beispiel zu zeigen, daß bei einem geschlossenen Vorgehen sämtlicher Arbeiterorganisationen mit Vertheilung jeder Widerstand beseitigt werden kann, und sie hoffen dadurch den längst angestrebten Zusammenschluß sämtlicher Trademions zu erreichen. Von diesem Gesichtspunkte aus sind die Bemerkungen nicht uninteressant, welche der „Labour Elector“ mit Bezug auf das oben erwähnte Rundschreiben macht. Das Blatt betont, daß die für den 1. Mai in Aussicht genommenen Demonstrationen von den Trademions ausgehen müßten; einmal weil das Publikum Versammlungen, welche von diesen inscenirt werden, ein viel größeres Gewicht beilege als den Demonstrationen unorganisierter Gruppen, dann aber auch, weil die Arbeiter, welche keiner Trademion angehören, nicht verlangen könnten, daß viel Werth auf ihre Meinung gelegt würde. Dieselben hätten eben durch ihren Nichtanschluß bewiesen, entweder, daß sie unfähig seien, auch nur die elementarsten Wahrheiten über ihre Position zu verstehen, oder aber, daß es ihnen an Muth fehle. Wie unschwer einzusehen, haben diese Bemerkungen den Zweck, den Trademions möglichst viele Mitglieder zuzuführen und dadurch die Macht dieser Organisationen, auf deren völlige Entfaltung Burns und seine Anhänger, wie bereits angedeutet, die weitgehendsten Hoffnungen setzen, noch zu verkleinern. Burns verheißt sich übrigens nicht, daß eine allgemeine Achtstündige Arbeitsniederlegung am 1. Mai große Entzündung hervorgerufen wird, er meint aber: je größer und allgemeiner diese Entzündung sein werde, desto gespannter werde sich auch die öffentliche Aufmerksamkeit dem Thun und den Forderungen der Arbeiter zuwenden.

Serbien.

Belgrad, 3. Febr. Bei dem gestrigen Galadiner zu Ehren des montenegrinischen Ministers des Auswärtigen brachte König Alexander das Wohl des Fürsten Nikolaus von Montenegro aus. Der montenegrinische Minister Bukowitsch dankte im Namen des Fürsten, der Regierung

und des montenegrinischen Volkes, er erhob sein Glas auf das Wohl des serbischen Königs und betonte, die Serben und Montenegrer strebten nach einem gemeinsamen Ziel, nach der Verwirklichung der Ideale des Serbenthums. Nur denkt man sich in Serbien dieses Ziel doch etwas anders als in Montenegro.

Bulgarien.

Sofia, 3. Febr. Die Verhaftung des Majors Paniza erfolgte, wie ein Telegramm an die „Allg. Ztg.“ meldet, aus tieferen Gründen als wegen Beleidigung der Behörden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Wegen Beleidigung der Regierung hätte man in der That nicht zu einer nachlässigen Verhaftung zu schreiten brauchen.

Amerika.

Rio de Janeiro, 3. Febr. Ein Regierungserlaß vom 31. Januar ändert das letzte Bankgesetz dahin ab, daß das Land für den Notenumlauf in vier Distrikte getheilt und der Notenumlauf auf 200 Millionen Milreis beschränkt wird.

Zeitungsstimmen.

Ein „Die Lebenskraft der österreichischen Monarchie“ betitelter Artikel der „Nationalzeitung“ führt aus, daß die Katastrophe des vorigen Jahres dem monarchischen Gedanken nicht nur keinen Eintrag gethan, sondern alle Völker Oesterreichs der Dynastie näher gebracht hat. Im selben Jahre, das so traurig angefallen, sei auch der Ausgleich vollendet worden. In Oesterreich erweitere sich der dynastische Gedanke zu dem der einzigen Existenzmöglichkeit für die slavischen Nationalitäten und für die Magyaren. Noch heute gelte der alte Satz, daß Oesterreich, wenn es nicht bestände, erfunden werden müßte. In seiner Spitze aber müsse ein Mann stehen von hervorragender staatsmännischer Begabung, klarem Verstand und festem Willen. Als solcher hat sich Kaiser Franz Josef bewährt.

Das Wiener „Freundenblatt“ schreibt zum Wechsel im preussischen Handelsministerium: Fürst Bismarck, obwohl seit seinem siebenunddreißigsten Jahre diplomatisch thätig, ist dem praktischen Wirtschaftsleben nicht fremd. Er ist als Landwirt aufgewachsen und kennt aus eigener Erfahrung die Bedürfnisse des großen und des kleinen Ackerbetriebes und der damit verbundenen Industrien; dadurch ist sein Blick auch für das übrige Geschäftsleben geschärft. Er folgt gerne dem belebenden Gedankengange hervorragender theoretischer Denker, aber er ist kein Dogmatiker, er folgt vor Allem für das augenblicklich Nothwendige im Kreise des Erreichbaren, wie es dem praktischen Staatsmann ansteht. In diesem Sinne hat Fürst Bismarck auf dem Felde, das er seit etwa fünfzehn Jahren betreten, gehandelt, und in diesem Sinne auch jenen Theil seiner Thätigkeit aufgeführt, der in sein Meßwerk als preussischer Handelsminister fiel. Er ist dabei mehrmals in Gegensatz zu den gleichstrebenden Anhängern unserer Monarchie getreten, doch wir hoffen, daß diese Gegensätze, die nicht einen Augenblick das intime Freundschaftsverhältnis der beiden Reiche im geringsten trüben konnten, sich lösen werden zum Vortheile der beiderseitigen Interessen. Die wirtschaftlichen Bedürfnisse fluktuiren mit dem Wechsel der Zeiten. Indem übrigens Fürst Bismarck das Handelsministerium abgibt, bleibt ihm die Oberleitung in den wichtigsten wirtschaftlichen und handelspolitischen Fragen noch immer gewahrt, und noch immer beherrscht die Gesamtrichtung der eine große Geist, dessen Impulse man fast auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens mit Staunen wahrnimmt.

Ein in der gestrigen Nummer unseres Blattes enthaltenes Telegramm aus Berlin hat bereits einen Auszug aus der Verichtigung gebracht, welche die Norddeutsche Allgemeine Zeitung der Broschüre des französischen Obersten Stoffel zu Theil werden läßt. Die Äußerungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung lauten ihrem vollen Inhalte nach folgendermaßen: „Der Oberst v. Stoffel hat eine Broschüre veröffentlicht, die von dem „Figaro“ schon vor ihrem Erscheinen als ein Werk von außerordentlicher Tragweite anempfunden worden ist. — Die Empfehlung des „Figaro“ ist insofern von Erfolg begleitet gewesen, als die Broschüre bei ihrem Erscheinen Aufsehen erregt und nicht nur in der französischen, sondern auch in der auswärtigen Presse einer eingehenden Kritik gewürdigt worden ist. Oberst v. Stoffel behauptet: „Herr v. Bismarck habe ihm selbst erzählt, er sei nach Königgrätz bei aller Welt auf die größten Schwierigkeiten gestoßen, um den Friedensschluß mit Oesterreich herbeizuführen, namentlich sei er bei dem derzeitigen Kronprinzen Friedrich Wilhelm einer leidenschaftlichen Opposition begegnet. Der Ministerpräsident habe deshalb auch die Verantwortlichkeit des Friedensabschlusses nicht allein tragen wollen und den König veranlaßt, ihm einen Brief zu schreiben, in dem dieser erklärte, daß er „nach reichlicher Ueberlegung zu dem Entschlusse, den Kriege ein Ende zu machen, gelangt sei.“ Diese Wiedergabe angeblicher Unterhaltungen, die Oberst v. Stoffel im Jahre 1868 mit dem derzeitigen Bundeskanzler gehabt haben will, ist in allen Theilen unrichtig. Die Haltung des Kronprinzen ist dabei vollends in ihre Gegentheil verkehrt; gerade dieser und er allein hat in Potsdam das Verlangen des Ministerpräsidenten v. Bismarck nach Frieden gegenüber der Absicht des Königs, den Krieg fortzusetzen, mit seinem ganzen Gewicht und im Widerspruch mit andern Rathgebern wirksam unterstützt. Oberst v. Stoffel bezeichnet es als einen Fehler, daß bei Abschluß des Friedens mit Frankreich andere und härtere Bedingungen gestellt worden seien, als nach Beendigung der Feindseligkeiten mit Oesterreich. Herr v. Stoffel übersieht in einer für die Franzosen charakteristischen Weise den Unterschied zwischen dem Verhältnisse Deutschlands zu Oesterreich und dem zu Frankreich: Schonung hätte bei Frankreich nichts genützt, nachdem wir Schlachten gewonnen hatten; jeder Schüler weiß aus der Elementargeometrie, daß Deutschland Jahrhunderte lang den rücksichtslosesten Angriffen seines gallicischen Nachbarn ausgesetzt gewesen ist. — Herr v. Stoffel selbst spricht von „seit 25 Jahrhunderten ununterbrochenen Kämpfen zwischen Frankreich und Deutschland.“ — Thatsache ist wenigstens, daß während der letzten 3 Jahrhunderte Deutschland einige 20 französische Angriffe zu leiden gehabt hat, die in allen Fällen von den Franzosen ausgingen. Herr v. Stoffel geräth mit seinem Hinweis selbst seine Behauptung — es sei ein Fehler gewesen, nach Sedan das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland nicht wieder in integrum herzustellen, d. h. nicht wie es bis 1648, sondern wie es im Juli 1870 bestanden hätte. — Es ist nicht wahrscheinlich, daß Frankreichs Nachbarn in kommenden Jahrhunderten mehr Ruhe vor seinen Angriffen haben werden, als in den vergangenen. Das einzige Mittel dagegen ist die militärische Sicherstellung. Wir bedürften dazu einer Verschiebung der Grenze bis zu den Vogesen, um französische An

griffe besser abzuwehren zu können. Diese Verbesserung unserer Verteidigungslinie hat allerdings weniger die Deckung von Berlin, als die Süddeutschlands zum Zwecke gehabt. Von Straßburg und dem einspringenden Winkel bei Weissenburg konnten die im Elsaß stets zahlreich bereitgehaltenen französischen Truppen immer Baden und Württemberg überschwemmen, bevor deutsche Streitkräfte in hinreichender Stärke zur Stelle waren. Diese Thatsache und deren häufiger Mißbrauch nöthigten Deutschland zur Vorschreibung seiner Verteidigungslinie nach Westen, durch Revindication eines uns früher gewaltthätig entzogenen deutschen Grenzlandes."

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 4. Febr. 6. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Geheimen Rath Serger.

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Turban und Ministerialrath Buchenberger, Johann Ministerialrath Böhert; später Finanzminister Dr. Ellstätter und Ministerialrath Seubert.

Nach Eröffnung der Sitzung gibt der Präsident die seit der letzten Sitzung eingegangenen Schriftstücke bekannt, nämlich:

1. Schreiben des Vorstandes der Großh. Landesgewerbehalle dahier, womit eine Anzahl Exemplare der Nr. 1 und 2 der Badischen Gewerbezeitung übermittelt werden;
2. Schreiben des Akademischen Direktoriums der Universität Heidelberg, womit eine Anzahl Exemplare der zur Erinnerung an den hochseligen Großherzog Karl Friedrich am 22. Nov. v. J. gehaltenen akademischen Rede mitgetheilt werden;
3. Entschuldigungsschreiben der Kammermitglieder Frhr. Franz v. Bodman, Frhr. v. Hornstein und Kaufmann Koppel, welche verhindert sind, der heutigen Sitzung beizuwohnen.

Durch das Sekretariat werden die neu eingekommenen Petitionen zur Kenntniß des Hauses gebracht:

1. Petitionen der nicht bürgerlichen Einwohner von Triberg, Gengenbach, Offenburg, Durlach, Waldshut, Neckarbischofsheim, Stetten bei Lörzach, Sinsheim a. d. Elsenz, Neckargemünd, Achern mit der Heil- und Pflanzanstalt Glienau, Wertheim, Ettlingen und Badolzell um Gewährung des aktiven Gemeindegewaltrechts;
2. Petitionen der Handelskammer für den Kreis Freiburg und des Stadtraths Freiburg, die Fortsetzung der Höllenthalbahn von Neustadt über Löfzingen nach Donaueschingen betr.;
3. Petitionen der Kreisaußschüsse von Offenburg, Mannheim und Heidelberg um Erhöhung des Staatsbeitrags zur Unterhaltung der Kreisstraßen sowie um Einstellung dieses Beitrags in das ordentliche Budget;
4. Petitionen der Gemeinden Hugelheim, Zenken und Jungingen um Errichtung einer Personenhaltstelle in Hugelheim;
5. Petition des Badbesizers Max Huber in Bad Antogast um Gewährung einer Unterstützung aus Mitteln des Badfonds;
6. Petitionen der Handelskammer in Heidelberg und in Freiburg, sowie vieler Gemeindeglieder von Freiburg, Mannheim, Pforzheim und Karlsruhe, die Abänderung der Städteordnung bezüglich der Aufbringung des ungedeckten Gemeindeaufwands, ferner die Abänderung des Kirchensteuergesetzes betr.;
7. Petition der Direktion des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Weinheim, die Aenderung des Dienstbotengesetzes betr.;
8. Petition der Gemeindevertreter von Merchingen, Ballenberg, Oberndorf, Oberwittstadt, Schillingstadt, Neustetten, Osterburken, Windischbuch, Schwabhausen, Hülchingen und Rosenbergr, die Entlastung der Gemeinden von dem Schulaufwand betr.;
9. Petition des Reallehrers Beisel in Kenzingen namens des kranken Bezirkstierarztes a. D. Karl Hertsch dafelbst um Verleihung einer Pension nach dem Gesetz vom 3. April 1884;
10. Petition von 37 Gemeinden der Amtsbezirke Bommendorf, Neustadt und Waldshut, die Fortsetzung der Höllenthalbahn, hier insbesondere die Verbindung der Höllenthalbahn mit der Wutachthalbahn und die Erbauung der Bahnstrecke Stühlingen-Berzingen betr.;
11. Petitionen der Weinbauvereine von Weersburg und Dagnau, sowie von Weinbauern aus 17 Gemeinden des Amtsbezirks Neberlingen, die Bitte um Steuernachlaß für die fünf Jahre 1885 bis 1889 und Bewilligung von Geldmitteln für den Aufwand zur Bekämpfung der Krankheiten des Weinstocks betr.

Staatsminister Dr. Turban übergibt dem Hause einen Gesetzentwurf, Aenderungen des Gesetzes vom 20. Febr. 1868, die Anlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baukosten, sowie das Bauen längs der Landstraßen und Eisenbahnen betr., unter Verlesung des bezüglichen Allerhöchsten Kommissoriums. Die Vorlage betreffe eine Materie, führt Redner aus, die schon wiederholt den Gegenstand der bündischen Berathung gebildet habe und erst neuerlich auf dem Städtetag einer eingehenden Prüfung unterzogen worden sei, deren Regelung aber, da die sich widerstrebenden Interessen der Gemeinden und der Grundbesitzer ausgeglichen werden müßten, keine leichte Sache sei. Von dem in dem Entwurf enthaltenen Versuch einer Lösung dieser Frage glaube jedoch Redner annehmen zu dürfen, daß dadurch beide Theile befriedigt werden könnten.

Der Gesetzentwurf wird hierauf an die Kommission für Justiz und Verwaltung, die eingelaufenen Petitionen an die Petitionskommission verwiesen, mit Ausnahme derjenigen unter Ziffer 2, 3, 4 und 10, welche der Kommission für Eisenbahnen und Straßen, sowie derjenigen unter Ziffer 5 und 11, welche der Budgetkommission überwiesen werden.

Ueber den Gesetzentwurf betr. die Verwendung von

Zuchtfarren berichtet namens der Kommission Frhr. Ferdinand v. Bodman, nach welchem der Regierungskommissär Ministerialrath Buchenberger das Wort ergreift, worüber wir auf den nachfolgenden ausführlichen Bericht verweisen.

Der Gesetzentwurf wird sodann entsprechend den Anträgen der Kommission in namentlicher Abstimmung einstimmig nach der Fassung der Zweiten Kammer angenommen.

Hierauf erstattet namens der Petitionskommission Frhr. v. Rüdiger Bericht über die Petition des Ausschusses des Heidelberger Schloßvereins, die Umbauung des Heidelberger Schlosses betr., und beantragt die Ueberweisung der Petition an die Großh. Regierung zur Kenntnißnahme. An der sich hieran knüpfenden Diskussion betheiligen sich die Herren Kirchenrath Dr. Hausrath, Geheimrath Dr. v. Holtz und Staatsminister Dr. Turban, worauf der Kommissionsantrag zur Annahme gelangt. Ausführlicheres Referat hierüber wird folgen.

Namens der Budgetkommission berichtet alsdann Frhr. Ernst August v. Göler über die in den Jahren 1887 und 1888 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung und beantragt, das Hohe Haus wolle erklären, daß es diese Nachweisungen zur Kenntniß genommen und dazu keine dieselben beanstandende Bemerkung zu machen habe. Nach dem Berichtserfasser ergreift der Finanzminister Dr. Ellstätter das Wort, worauf der Kommissionsantrag angenommen wird. Ausführlicher Bericht hierüber wird ebenfalls vorbehalten.

Ueber den letzten Gegenstand der Tagesordnung, die seit dem Schluß des letzten Landtags erteilten Administrativkredite, erstattet Frhr. Ernst August v. Göler namens der Budgetkommission Bericht und beantragt, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Höhen Zweiten Kammer die bewilligten Kredite zu genehmigen, mit Ausnahme des vom Ministerium des Innern für die Verlegung der Murgthalstraße zwischen Gernsbach und Hilbertsau bewilligten Kredits. Dieser letztere Kredit im Betrag von 23 000 M. sei nämlich nicht zur Verwendung gelangt, da infolge eines inzwischen eingekommenen Gesuchs der Herren Holzmann u. Cie. um Genehmigung zur Errichtung einer normalspurigen Privattrassenbahn auf dem rechten Murgufer von Gernsbach bis Weissenbach unter Benützung der Murgthalstraße die projektierte und im Budget für 1886/87 beziehungsweise 1888/89 genehmigte Verlegung der Murgthalstraße zwischen Gernsbach und Hilbertsau bis zur Verbeisheidung jenes Gesuchs aufgeschoben und deshalb im Budget für 1890/91 der Betrag von 32 000 M. hierfür neu angefordert worden sei, weshalb dieser Gegenstand bei Berathung des Budgets seine Erledigung finden werde. Der Kommissionsantrag wird sodann ohne Diskussion angenommen.

Hierauf schließt sich eine kurze Besprechung über die Tagesordnung der nächsten Sitzung. Bezüglich des Zeitpunktes derselben möchte Frhr. v. Göler im Interesse der Förderung der Arbeiten des Hauses beim Präsidium die Anberaumung einer Sitzung noch vor dem Tag der Reichstagswahlen in Anregung bringen, womit sich Geheimrath Dr. v. Holtz einverstanden erklärt, während Kommerzienrath Dissené mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen bittet, im Monat Februar nur die nach der Geschäftslage dringend notwendigen Angelegenheiten zu erledigen, im übrigen aber die Sitzungen erst nach Vornahme der Reichstagswahlen und der etwa erforderlichen Stichwahlen wieder aufzunehmen.

Da ein bestimmter Antrag hierwegen von keiner Seite gestellt wird, so schließt der Präsident die Sitzung, indem er sich vorbehält, die nächste Sitzung auf den 25. Februar anzuberaumen, wenn nicht etwa bis dahin Gründe für die Bestimmung eines anderen Tages vorliegen sollten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Februar.

Heute Vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog einen längeren Vortrag des Geheimrath Hoff entgegen. Danach empfing Höchstersele den Oberst z. D. von Venlwig, sowie den Oberst von der Mühlle, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, den Oberstleutnant von Niebelschütz, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, und den Major von Liebermann, etatsmäßiger Stabsoffizier im 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, die letztgenannten 3 Offiziere zur Ueberreichung des Monatsrapports. Nachmittags machte Seine königliche Hoheit Besuche bei den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie und nahm dann die Vorträge des Majors von Hugo und des Legationssekretärs Freiherrn von Vabo entgegen.

(Zu den Reichstagswahlen.) Die „Badische Landw.“ veröffentlicht heute einen vom Landesauschuß der konservativen Partei ausgehenden Aufruf „An die Konservativen Badens“, den wir wegen Raummangels für morgen zurücklegen müssen.

Der zweite und letzte der diesjährigen Festhallenmaskenbälle findet mit Prämitung Samstag den 15. Februar d. J. Abends 8 Uhr, statt.

Derchiedenes.

Leipzig, 2. Febr. (Kar Ludwig-Jubiläum.) Am 31. Januar feierte unser berühmter Physiologe Professor Dr. Karl Ludwig das Jubiläum seiner 25-jährigen Lehrthätigkeit an der Universität Leipzig. Der „Allg. Zit.“ wird über die festliche Feier dieses Tages geschrieben: Der Tag war reich an Ehren für den 73-jährigen Veteranen der physiologischen Wissenschaft. Der König Albert, Rector magnificentissimus, sandte ihm durch den Kreishauptmannkurator der Universität, v. Ehrenstein, das Komthurkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens, die Stadt Leipzig

durch ihren Oberbürgermeister das Ehrenbürgerrecht, die philosophische Fakultät das Ehrenbachelordiplom, die Medizinische Gesellschaft das Ehrenmitglieddiplom u. s. w. Nachmittags ward der Jubilar durch ein Festmahl im Saale des Kaufmännischen Vereins, Abends durch einen Fackelzug der studirenden Mediziner mit folgendem Kommerz gefeiert.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 4. Febr. Zu dem heutigen parlamentarischen Diner beim Reichskanzler sind eingeladen aus dem Abgeordnetenhaus die konservativen Abgg. Graf Limburg-Stirum, Erffa, Puttkamer (Groß-Nipkau), Bismarck (Kniephof), die freikonserativen v. Kardorff, v. Jellig-Kneufich, Balan, v. Bülow, die nationalliberalen Weber-Genthin, Vanda, Enneccerus, v. Eynern, vom Centrum Reichensperger, Prinz Arenberg und v. Suene. Aus dem Herrenhaus sind eingeladen Graf Udo Stolberg, Miquel, Fürst Hasfeldt und Bischof Kopp. Außer Seiner Majestät dem Kaiser werden die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck dem Diner beizuwohnen.

© Berlin, 4. Febr. (Privattelegramm.) Die große akademische Kunstausstellung von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes findet im Landesausstellungspalast am Lehrter Bahnhof im Sommer 1890 statt.

Schweizer, 4. Febr. Da die gestrige Bergarbeiter-Versammlung in Alsbach beschloß, sich nach den Beschlüssen der Schweizer Versammlung zu richten, ist auch dort die Ausstandsgefahr beseitigt.

Bern, 4. Febr. Der Bundesrath übertrug das Kommando der achten Armeedivision (umfassend die Kantone Uri, Graubünden, Tessin, Deutsch-Valais, Glarus und einen Theil von Schwyz) an Stelle des verstorbenen Obersten Pfyffer an den Oberst und Kreisinstruktor Heinrich Wieland von Basel.

Wien, 4. Febr. Im Abgeordnetenhaus brachte der Landesvertheidigungsminister Fejervary Abänderungsvorschläge zum Landwehrgesetz ein. Danach soll in § 2 in der Bestimmung, daß Landwehrtruppen auch außerhalb der Landesgrenzen verwendet werden können, das Wort „ausnahmsweise“ eingefügt werden. Ferner wird abgesehen von anderen geringfügigen Aenderungen, festgesetzt, daß die Landwehrtruppen in Friedenszeiten aus 28 Regimentern Infanterie mit 94 Bataillonen und 10 Husarenregimentern mit 60 Escadrons bestehen sollen. Im Kriegsfall werden auch die erforderlichen Ersatzabtheilungen aufgestellt. Außerdem können die Bataillone und Escadrons der Landwehr unter bestimmten Voraussetzungen vermehrt werden.

Paris, 4. Febr. Das boulangistische Blatt „La Presse“ veröffentlicht einen Brief Boulangers an den Abgeordneten Laissant, in welchem Boulangier für die Ergebenheitskundgebungen bei dem kürzlich stattgehabten Bankett dankt und sein Vertrauen in die am 16. Februar bevorstehenden Ersatzwahlen ausdrückt.

Bukarest, 4. Febr. Im Senat beantwortete der Minister für die öffentlichen Arbeiten, Maryhiloman, die Interpellation Aurelians wegen Errichtung einer rumänischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Der Minister erklärte, er erkenne die Nützlichkeit eines solchen Unternehmens an und werde fremde Kapitalisten zur Bildung einer subventionirten Gesellschaft auffordern. Falls dieser Schritt erfolglos sein sollte, werde er von der Kammer den erforderlichen Kredit verlangen, um das Unternehmen von Staatswegen zu verwirklichen.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Regist. Geburten. 29. Jan. Käthchen, B.: Karl Erb, Restaurateur. — 30. Jan. Robert Max, B.: Theodor Gnam, Milchhändler. — 31. Jan. Rosa Ida Emma, B.: Georg Kimmeler, Bureauhilfe.

Todesfälle. 2. Febr. Emma, 4 M. 2 J., B.: Christian Klumpp, Sergeant. — 3. Febr. Gustav Becker, Ehemann, Privatier, 76 J. — Karl Altinger, Ehemann, Tapezier, 65 J. — Eugen, 6 M. 2 J., B.: Christian Luz, Advokat. — 4. Febr. Sophie, 1 J. 6 M., B.: Friedrich Thomas, Feilenhauer.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Nied. in mm	Windst. in mm
3. Abends 9 U.	759.8	- 3.2	3.1	87	NE	klar
4. Morgs. 7 U.	756.1	- 5.8	2.6	90	SE	bedekt
4. Abends 9 U.	753.6	- 2.6	2.8	74	SE	"

Wassersstand des Rheins. Magau, 4. Febr., Morgs. 4.01 m, gefallen 8 cm.

Uebersicht der Witterung vom 4. Februar 8 Uhr Morgens. Biewohl der Luftdruck auf dem Kontinent beträchtlich abgenommen hat, ist keine Vertiefung im wesentlichen doch die gleiche wie am Vortage, indem sich eine Zone hohen Druckes über Mitteleuropa hinzieht; das Wetter ist hier infolge dessen heiter oder neblig und kalt geblieben. In Nordamerika bis zur deutschen Ostküste herab ist es unter der Herrschaft einer tiefen Depression trüb, regnerisch und mild.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 4. Februar 1890.

Staatspapier.	Kurs	Staatspapier.	Kurs	Staatspapier.	Kurs
Preuss. Reichsb.	107.50	Preuss. Reichsb.	107.50	Preuss. Reichsb.	107.50
Brenn. Konf.	106.75	Brenn. Konf.	106.75	Brenn. Konf.	106.75
Baden in R.	182.90	Baden in R.	182.90	Baden in R.	182.90
W. M.	104.25	W. M.	104.25	W. M.	104.25
Silberrente	77.80	Silberrente	77.80	Silberrente	77.80
Ungar. Goldrente	88.70	Ungar. Goldrente	88.70	Ungar. Goldrente	88.70
Unsch. Russen	94.10	Unsch. Russen	94.10	Unsch. Russen	94.10
H. Orientanleihe	78.00	H. Orientanleihe	78.00	H. Orientanleihe	78.00
Italien. Comptant	84.80	Italien. Comptant	84.80	Italien. Comptant	84.80
Ägypter	84.70	Ägypter	84.70	Ägypter	84.70
Spanier	72.70	Spanier	72.70	Spanier	72.70
St. Pet.	84.50	St. Pet.	84.50	St. Pet.	84.50
Banken.	87.90	Banken.	87.90	Banken.	87.90
Kreditaktien	842.80	Kreditaktien	842.80	Kreditaktien	842.80
Disconto Kommand.	164.00	Disconto Kommand.	164.00	Disconto Kommand.	164.00
Banker. Kontokorrent	176.30	Banker. Kontokorrent	176.30	Banker. Kontokorrent	176.30
Gold. Hypoth. Ob.	84.00	Gold. Hypoth. Ob.	84.00	Gold. Hypoth. Ob.	84.00
Agitationen	84.00	Agitationen	84.00	Agitationen	84.00

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

B.618. Raftatt.

Bekanntmachung.

Erneuerung der Beerdigungsplätze betr.
Nach Maßgabe der Bestimmungen der Friedhof-Ordnung vom 21. Oktober 1874, § 7 u. 8, können auch diejenigen Beerdigungsplätze, welche durch Zahlung der vorgeseheneu Taren erworben worden sind, nach Ablauf von 20 Jahren neuerdings als Beerdigungsplätze zur Verwendung kommen. Wir haben deshalb auf dem alten Friedhofe, welcher eine Aufnahme derjenigen Grabstätten veranlaßt, welche auf Grund des Umlaufes befristeter Beerdigungsplätze begeben worden sind, und halten das defallende Verzeichnis für alle Beteiligten zur Einsichtnahme auf dem Rathhause offen, indem wir zugleich darauf aufmerksam machen, daß den Angehörigen der Verstorbenen nach Maßgabe der Vorschrift in § 8 der Friedhof-Ordnung die Berechtigung zusteht, gegen Entrichtung von einem Viertel der Tare den Beerdigungsplatz auf weitere 20 Jahre zu erwerben, beziehungsweise vor neuerlicher Belegung zu schliessen.

Wir bemerken ferner, daß nunmehr auf dem alten Friedhofe neuerdings Beerdigungsplätze erworben werden können, und werden daher hiermit alle diejenigen, welche vorwärts erworben aber verjährte Beerdigungsplätze für weitere 20 Jahre, sowie auch alle diejenigen, welche neuerdings einen Beerdigungsplatz auf dem alten Friedhofe erwerben wollen, zur entsprechenden Anmeldung

spätestens bis 1. April d. J. anher aufgefordert, widrigenfalls anderweitig die Beerdigung vorbehalten würde, und jederzeit getroffen werden könnte.

Raftatt, den 28. Januar 1890.
Der Gemeinderath.
A. Stigler.
vdt. Schmidt.

Für Rechnungs-Gehilfen.

Wir suchen zur Anstellung auf unserer Stadtkasse für 3 Monate einen Gehilfen, der im Gemeinderathswesen wohl bewandert ist. Eintritt sofort. Meldungen wollen mit Angabe des Gehaltsanspruches versehen werden.
Raftatt, den 8. Februar 1890.
Der Stadtrath.
Dr. Schluffer.

Als Stütze der Hausfrau

wird ein gebildetes junges Mädchen aus guter Familie gesucht, im Nähen u. Plätten bewandert; etwas Schneiderm. erwünscht. Offerten erbeten unter Nr. 3. Frau Oberlieutenant Arneth, B.623. Landau (Walg).

Vorbildungsanstalt für Militär & Marine
verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenburgerstraße No. 5
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.
B. 71.1.

Extractum Malti „Loeflund“.

Dieses reine concentrirte Malz-Extract ist in jeder Apotheke zu haben als das beste und realste diätetische Mittel bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Athmungsbeschwerden, überhaupt Brust- und Halsleiden. Es befördert den Auswurf und lindert den Reiz der Schleimhäute, ist äusserst leicht verdaulich und, weil sehr nahrhaft, ein vorzügliches Kräftigungsmittel sowohl rein, als mit Eisen, mit Chinin, mit Kalk, mit Leberthran (siehe Prospect). Als Hausmittel in vielen Familien beliebt.

„Loeflunds“ Malzextract-Bonbons

sind die wirksamsten und angenehmsten Hustenbonbons, die den grossen Vorzug besitzen, keine Säure zu erzeugen und auch bei längerem Gebrauche nicht zu widerstehen. — In gelben Pergamenttaschen zu 20 und 40 Pf. und in Blechdosen zu 40 Pf. in jeder Apotheke zu haben. Wegen der vielen Nachahmungen ist die Firma „Loeflund“ wohl zu beachten.
B. 737.7

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loet und Co. Stuttgart.

B. 399. 2. Für 4 Mark 50 Pf. versenden franco ein 10 Pfund-Paket feine Toiletteseife in gepreß. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld, Eisen- u. Porzellanfabrik.
T. 9.116. Karlsruhe.

Feuer-, Fall- u. einbrun-
schere Geld-, Bücher- und
Dokumenten-Schränke
empfiehlt Wilh. Weiss
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Holz-Verkauf.

B.602. Umkirch. Am Montag und Dienstag, den 10. und 11. Februar 1890 werden im Distrikt Frohnholz Abth. 3 c. des Reviers Umkirch nachstehende Holzgattungen gegen Baarzahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert:

a. Brennholz:
87 Ster Buchen-Scheiter u. Prügel,
224 Ster Eichen- und 45 Ster Eichen,
Alhorn-, Birken- u. Kirschenbaum-Scheiter,
247 Ster gemischte und 14 Ster Tafel-
Prügel, 46 Ster Eichen- und 87 Ster
Alpen-Nadeln, 2125 Buchene und 10760
gemischte Reiswellen und 8 Koofe
Schlagraum.

b. Langholz, am 2. Tage Morgens:
25 Eichen mit zus. 31,82 fm
61 Buchen " " 15,80 " "
108 Eichen " " 38,89 " "
15 Eichen " " 6,05 " "
10 Alhorn " " 3,11 " "
28 Birken " " 11,17 " "
2 Maßholder " " 0,87 " "
1 Linde " " 0,54 " "
25 Eichenlängen " " 1,72 " "

Im Schloßpark:
11 Masten mit zusammen 2,42 fm
5 Eichen " " 2,15 " "
2 Tannen " " 1,74 " "
und mehrere Haufen offenes Nadelholz.
Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr
im Schloß.

Umkirch, den 1. Februar 1890.
Fürstl. Hohenz. Rentamt.

Ladnerin-Gesuch.

Ein einfaches gediegenes Mädchen, im Alter von 17-20 Jahren, wird für ein feineres Geschäft zu engagiren gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.
B.605.2.

Röchin

gesucht für eine Stelle in Baden-Baden, welche selbständig bürgerlich kochen kann und einige Hausarbeiten mit übernimmt. Lohn per Monat 25 Mark. Gute Zeugnisse erforderlich. Dr. fr., Duettingstr. 6, Villa Catarina. B.637.1.

Badische Weine.

Beliebte angenehme Tischweine.
Guter Ersatz für Mosel.
1 Kiste
mit 20 grossen Flaschen
in 4 Sorten
20 Mark.
J. F. Menzer,
B. 70.4. Neckargemünd.

Bürgerliche Rechtspflege.

Kontakverfahren.
B.611. Nr. 1740. Tauberbischofsheim. Ueber das Vermögen der Emanuel Stein alt Ehefrau, Rosa, geb. Thalheimer von Messelhausen, wurde, da die Gemeindefiskus ihre Zahlungen eingestellt und die Konkursverföhung beantragt hat, heute am 28. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Zur Konkursverwaltung ernannt hier wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 28. Februar 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 R.O. bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Montag den 10. März 1890,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden können, dem Konkursverwalter bis zum 28. Februar 1890 Anzeige zu machen.
Tauberbischofsheim, 28. Jan. 1890.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Lederte.

Vermögensänderung.

B. 635. Nr. 1345. Mannheim. Die Ehefrau des Obitändlers August Ros, Anna Barbara, geborne Karck in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer II des Großh. Landgerichts Mannheim vom heutigen Tage berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzuhängen.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 28. Januar 1890.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Dr. Aberle.

Entmündigung.

B. 634. Rgl. Amtsgericht Neuenbürg. Durch Gerichtsbeschluss vom heutigen ist der am 4. Oktober 1868 zu Wildbad geborne ledige Eugen Paul Citel, Sohn der verst. Karl Friedr. Citel, Opfers Eheleute von da, wegen Verschwendung entmündigt worden.
Den 3. Februar 1890.
Oberamtsrichter
Lägeler.

Erbsverordnungen.

B.607. Ettlingen. Katharina, geb. Marggraf, Ehefrau des Johannes Dachs von Hufschach, und deren etwaige Rechtsnachfolger sind zur Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben des Landwirts Alois Marggraf von Hufschach gesetzlich berufen und werden hiermit öffentlich aufgefordert,
binnen sechs Wochen
zum Zweck deren Beitrags bei der Verlassenschaftsverhandlung Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.
Ettlingen, den 2. Februar 1890.
Großherzogl. Notar
Winger.

B.598.1. Schoppsheim. Hermann Brunner und Karl Friedrich Brunner, Beide von Wies, welche sich zur Zeit an unbekanntem Orten aufhalten, werden hiermit zu den Theilungsverhandlungen auf Ableben ihrer Großmutter, Johanna Jakob Brunner Witwe, Anna Marie, geb. Kischling von Wies, mit Frist von
drei Monaten
mit dem Aufhien vorgeladen, daß, wenn sie weder persönlich erscheinen, noch sich durch einen Gewalthaber vertreten lassen, ihre Erbschaftsrechte werden denjenigen zugetheilt werden, welchen sie zukommen, wenn sie zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Schoppsheim, den 1. Februar 1890.
Karl von Diemer, Notar.
Annoberung.

B.621. Waldshut. Der nach Amerika ausgewanderte vermählte Adolf Hechtig von Weilheim, Sohn des Tagelöhners Josef Hechtig und der Francisca, geb. Vonderach von da, wird hiermit angefordert, innerhalb von drei Monaten an den unterzeichneten Notar zum Zweck seines Beitrags bei der Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben seiner Mutter Nachricht von sich gelangen zu lassen.
Waldshut, den 26. Januar 1890.
Großh. Notar.
Schopf.

B.620. Waldshut. Der nach Amerika ausgewanderte vermählte Bartholomäus Strittmatter, Bäder von Hartshofen, Sohn des Landwirts Friedolin Strittmatter und der Marie, geb. Hax von da, wird hiermit angefordert, innerhalb von drei Monaten an den unterzeichneten Notar zum Zweck seines Beitrags bei der Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben seines Vaters Nachricht von sich gelangen zu lassen.
Waldshut, den 1. Februar 1890.
Großherzogl. Notar.
Schopf.

Genossenschaftsregister-Einträge.
B.592. Nr. 1394. Raftatt. In das Genossenschaftsregister zu D. 3. 6 als Fortsetzung von D. 3. 5 zur Firma „Genossenschaftlicher Consumverein Bietingheim, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ wurde heute eingetragen: Die außerordentliche Generalversammlung vom 15. Dezember 1889 hat das bisherige Vereinsstatut nach den Bestimmungen des Reichsgenossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 abgeändert und in durchweg neuer Fassung festgestellt. Datum des neugefaßten Statuts: 15. Dezember 1889. Firma: Consumverein Bietingheim, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht; Niederlassungsort: Bietingheim. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Bankgeschäftes, um den Vereinsgenossen die zu ihrem Geschäftsbetrieb notwendigen Geldmittel zu beschaffen. Das Geschäft umfaßt insbesondere folgende Zweige: Kreditgewährung an die Mitglieder, Führung laufender Rechnung für dieselben, Discoutierung und Inzasso deren Wechsel, Kauf und Verkauf von Effecten für Mitglieder, Annahme von Sparcainen und Aufnahme von Darlehen aus von Nichtmitgliedern u. s. w., Anlauf von Terminden. Nach § 7 des Statuts geschieht die Zeichnung des Vorstandes für den Verein dadurch, daß die Zeichnungen zu der Firma ihre Namensunterschriften hinzufügen. Rechtsverbindlichkeit für den Verein Dritten gegenüber hat die Zeichnung aber nur, wenn sie mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern geschieht. Nach § 80 des Statuts ergeben alle Bekanntmachungen des Vereins und die denselben verpflichtenden Dokumente unter dessen Firma und müssen mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet sein. Zur Veröffentlichung seiner Bekanntmachungen bedient sich der Verein des „Bietinger und Babener Wochenblatts“. Falls eines eingehen sollte, ist der Vorstand beauftragt, mit Genehmigung des Aufsichtsraths ein anderes Blatt an dessen Stelle zu bestimmen. Die in die genannten Blätter einzutragende Einladung zur Generalversammlung wird, geht sie vom Aufsichtsrath aus, von dessen Vorsitzenden mit der Zeichnung: „Der Aufsichtsrath des Consumvereins Bietingheim, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“. N. N., Vorsitzender — unterschrieben; andernfalls wird sie vom

Vorstand in gewöhnlicher Art unterschrieben.
Bieting, den 31. Januar 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.

Handelsregister-Einträge.

B.630. Nr. 1272. Durlach. In das diesseitige Firmenregister wurde heute unter D. 3. 207 eingetragen: Firma „G. Huber“ in Durlach. Inhaber ist Kaufmann Gottlieb Huber dahier. Derselbe ist verehelicht mit Ida Seib von Riedolsheim. Nach Artikel 1 des Ehevertrags, d. d. Karlsruhe, den 24. März 1880, ist die Gütergemeinschaft auf den Betrag von 50 Mark beschränkt, welchen jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft.
Durlach, den 1. Februar 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.

B.593. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zu D. 3. 32 Gef. Reg. Bd. VI. Firma „W. S. Vadenburg & Söhne“ in Mannheim. Die dem Wilhelm Vadenburg und Carl Vadenburg in Mannheim ertheilt Collectivprocura ist mit Wirkung vom 15. Januar 1890 aufgehoben; mit Wirkung von diesem Tage an ist jeder der beiden Genannten als Procurist, mit dem Rechte, die Firma allein per procura zu zeichnen, bestellt.
2. Zu D. 3. 47 Gef. Reg. Bd. V. Firma „Regensburger & Gutmann“ in Mannheim. Der am 19. Dezember 1889 zwischen Isaac Gutmann und Johanna Mary von Neillingen errichtete Ehevertrag bestimmt: Jeder Theil wirt von dem gegenwärtigen Vermögensbeizbringen nur den Betrag von 100 M. in die Gemeinschaft ein, alles übrige gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen beider Theile hingegen sammt den darauf lastenden Schulden wird von der Gemeinschaft ausgeschlossen und bleibt Sonberat desjenigen Ehebeiz, von welchem es herrührt.
3. Zu D. 3. 699 Firm. Reg. Bd. III. Firma: „S. G. Feinselmann“ in Mannheim. Inhaber ist Friedrich Gustav Feinselmann, Kaufmann in Mannheim. Der am 15. Mai 1886 zwischen diesem und Maria Victoria Scheufele von Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt: Alles jegige bewegliche und unbewegliche, active und passive Vermögen der Brautleute bleibt von der zwischen ihnen bestehenden ehelichen Gütergemeinschaft bis auf den Betrag von 100 M. ausgeschlossen, welche jeder Theil von seinem Vermögen der Gemeinschaft überläßt.
4. Zu D. 3. 700 Firm. Reg. Bd. III. Firma: „S. Gerard“ in Mannheim. Inhaber ist Hermann Gerard, Kaufmann in Mannheim.
Mannheim, 28. Januar 1890.
Großh. bad. Amtsgericht III.
Stein.

B.589. Nr. 4625. Heidelberg. Zu D. 3. 314 des Gesellschaftsregisters — Firma: „Verband der Malsher Kalkwerke“ in Heidelberg wurde eingetragen: Der Firma wurde der Zusatz: „Bieker, Freund & Bodenheimer“ beigelegt.
Heidelberg, 29. Januar 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bächner.

B.615. Nr. 4986. Heidelberg. Zu D. 3. 315 des Gesellschaftsregisters — Aktiengesellschaft „Vorlandcementwerk Heidelberg vormals Schiffereder & Eöhne“ in Heidelberg — wurde eingetragen:
In der Generalversammlung vom 25. Januar d. J. wurde an Stelle des Aufsichtsrathsmitglieds Dr. Paul Schiffereder in Neuenheim Herr Kaufmann Karl Andert hier gewählt.
Heidelberg, 30. Januar 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bächner.

B.613. Nr. 6226. Heidelberg. Zu D. 3. 309 des Gesellschaftsregisters — Aktiengesellschaft „Allemania“ in Heidelberg — wurde eingetragen:
In der Generalversammlung vom 20. Dezember v. J. wurde an Stelle des Herrn Dr. C. Pape in Biegelhausen Herr Stadtpfarrer Wilhelm Hitzig in Mannheim als Mitglied des Aufsichtsraths und an Stelle des Letzteren als bisheriger Stellvertreter Herr Dr. Friedrich Weber, Redakteur in Berlin und in der Generalversammlung vom 4. Januar d. J. an Stelle des Herrn Dr. Friedrich Had in Keimen Herr Oberstleutnant a. D. Grohe in Neuenheim als Mitglied des Aufsichtsraths und an Stelle des Letzteren als bisheriges Mitglied des Vorstandes Herr Dr. C. Pape in Biegelhausen als Vorstandsmitglied und Herr Dr. Friedrich Had in Keimen als Vorstandsstellvertreter gewählt.
Heidelberg, 31. Januar 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bächner.

B.614. Nr. 5282. Heidelberg. Der kürzlich gegangene Kaufmann Johann Adam Wolf von Kolmbach, Inhaber der Firma „J. A. Wolf“ in Heidelberg — D. 3. 239 Band II des Firmenregisters — wird aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Löschung seiner Firma entweder schriftlich oder als Protokoll des Gerichtsschreibers binnen 4 Monaten geltend zu machen, ansonst die Löschung von Amtswegen erfolgen würde.
Heidelberg, 31. Januar 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bächner.

B.583. Nr. 782. Rehl. In das diesseitige Firmenregister wurde heute zu D. 3. 50 eingetragen:
Zu Firma Creditbank Rehl in Dorf Rehl.
Dem Herrn Karl Rehfus junior, Fabrikant in Dorf Rehl, wurde Procura erteilt.
Rehl, den 30. Januar 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rehl.

Etrafrechtspflege.

B.632.1. Mannheim. Der am 8. März 1866 zu Rath, Tennembrom geborne Maurer Josef Eduard Holzmann, zuletzt hier wohnhaft gewesen, wird beauftragt, daß er als beauftragter Reservist ohne Erlaubnis auswandert ist — Uebertretung § 360 R. St. G. B. — Uebertretung § 360 R. St. G. B.
Mannheim, den 1. Februar 1890.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Stalf.

Verm. Bekanntmachungen.

B.629. Nr. 738. Karlsruhe. Bekanntmachung.
Das Verbot der Nummer 9 der Zeitung „Volk-Anwalt“ auf Grund des Sozialistengesetzes betr.
Die Nummer 9 der in Cincinnati erscheinenden Druckschrift „Volk-Anwalt“ — Der politischen und ökonomischen Befreiung der Arbeiterklassen gewidmet — wird auf Grund des §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeindefeindlichen Betreibungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1873 verboten.
Karlsruhe, den 2. Februar 1890.
Der Großh. bad. Landescommissar:
Detting.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Vergrößerung des Stationsgebäudes in Altrudn, veranschlagt
Grub- und Maurerarbeit zu 1612 M.
Opfearbeit 272
Zimmerarbeit 358
Schreinerarbeit 300
Glaserarbeit 121
Schloßerarbeit 338
Blecharbeit 358
Anstreicherarbeit 154
35986
sollen öffentlich vergeben werden.
Angebote sind bis Mittwoch 12. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen, wofür Pläne, Beschreibung und Bedingungen in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden können.
Waldshut, den 1. Februar 1890.
Der Großh. Bahnbauinspektor.
Waldshut.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung Heidelberg wird Tagfahrt auf
Mittwoch den 17. d. Mts.,
Vormittags 8 Uhr an, in das Rathszimmer in Heidelberg anberaumt. Die Grundeigentümer werden hiezu benachrichtigt und aufgefordert, Grunddienstarbeiten, welche zu Gunsten ihrer Grundstücke bestehen, unter Auführung der Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten in obiger Tagfahrt zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
Tauberbischofsheim, 3. Februar 1890.
Der Bezirksgeometer:
Walg.

Bekanntmachung.

Obber Ermächtigung zufolge wird zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung Krozingen Tagfahrt auf
Samstag den 15. Februar d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
in das Rathszimmer in Krozingen anberaumt.
Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiezu in Kenntnis gesetzt und bezeugend auf Art. 7 letzter Absatz der Allerhöchst Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Rechten etwa bestehenden Grunddienstarbeiten unter Auführung ihrer Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden.
Breisach, den 1. Februar 1890.
Bezirksgeometer:
Blant.

B.531.3. Nr. 553. Großh. Wasser- und Straßbau-Inspektion Karlsruhe. Die durch den Eintrag in das Firmenregister am 1. Februar 1890 eingetragene Firma „W. S. Vadenburg & Söhne“ in Mannheim wird auf Grund des Reichsgesetzes gegen die gemeindefeindlichen Betreibungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1873 verboten.
Karlsruhe, den 2. Februar 1890.
Der Großh. bad. Landescommissar:
Detting.